

## **Gleichnis von Rechthabern und Wichtigtuern**

Ein Heiler kommt zu den Aussätzigen und bietet Hilfe an. Diese sind jedoch voller Misstrauen und fürchten ihn und sein Anders-Sein. Sie erkennen ihre Krankheit nicht und das Äußere des Heilers irritiert sie eher, als dass es sie interessiert. Sie fordern ihn auf, dass er seine Kleider ablegt, da sie vermuten, dass er etwas verbirgt. Der Heiler ist hierzu bereit und steht alsbald entblößt vor ihnen. Doch immer noch sind die Aussätzigen voller Zweifel und nicht bereit, sich selbstkritisch zu betrachten. Sie sehen eher in dem Heiler einen Kranken, weil er allein, sie jedoch in der Mehrzahl sind. Ihr Wortführer bewirft nun den Heiler mit den Ausflüssen seiner fauligen Geschwüre. Andere tun ihm nach und bald ist der Körper des Geschmähten mit dem Blut und dem Eiter der Kranken gezeichnet. "Nun bist Du einer von uns", höhnen sie, "was willst Du uns heilen?" Der Heiler wendet sich jedoch lächelnd ab und schreitet an einen nahen See. Hier taucht er seinen Körper in das klare Wasser und augenblicklich fällt aller Schmutz von ihm ab. Und weil er reinen Herzens ist und stark, bleibt er unberührt von der Projektion der Unwissenden. Er verweilt in seiner Liebe und tritt erneut zu den Aussätzigen. "Schaut und hört", spricht er und offenbart sich erneut den Besserwissern. "Mein Leib ist wieder rein, Eure Körper jedoch auch weiterhin vom Aussatz befallen." Der Wortführer der Menge erhebt seine Stimme lauter, da er seine Autorität bedroht glaubt. Dann nimmt er einen großen Stein auf und wirft diesen nach dem Heiler. Andere handeln ihm nach und bald fliegen weitere Steine. Die Menge verfällt dem Wahn und prügelt mit Fäusten und Knüppeln auf den vermeintlichen Feind ein, bis dieser blutüberströmt am Boden liegt. Alsdann entfernt sie sich erleichtert und belustigt. Der Geschundene erhebt und schleppt seinen wunden Körper an das Wasser, wo er seine Schmerzen und Blessuren kühlt und reinigt. Diese sind nicht tief, sondern nur oberflächlich. Er nimmt sich zurück und ist bald genesen. Also kehrt er ein weiteres Mal zu den Aussätzigen zurück, um deren Verdrängung und Furcht er weiß. Er ist beständig in seiner Liebe und tragend in seiner Kraft. "Schaut mich an und anerkennt die Heilung", spricht er zu der rat- und sprachlosen Menge. "Dann schaut Euch an und anerkennt Eure Fäulnis!" Doch wieder erheben sich die Tollwütigen, angefeuert von ihren Wortführern, und erschlagen den Heiler. "Schau und höre Du", höhnen die Rechthaber und Wichtigtuern, "nun bist Du tot - Wir aber leben noch!"

"Ist das so?", umfasste das todlose Angesicht das Geschehen.

aus: wahre Worte wohnen weiter  
durch: Gerhard olinzuk treustedt